



Lageplan M 1:500

ENTWURFSKONZEPT

Das neue PFARRHEIM St. Martin rückt aus seiner bisher abseits gelegenen Stellung nunmehr selbstbewusst an den Kirchplatz vor und bildet zusammen mit der Pfarrkirche ein neues Ensemble – die NEUE ADRESSE der Kirchengemeinde St. Martin. Zwischen Kirche und Pfarrheim erfährt der an dieser Stelle neu gefasste Kirchplatz eine ganz besondere Qualität – hier trifft und versammelt man sich, hier hält man sich gern auf, hier entsteht ein neuer, halboffentlicher und geschützter Raum, der Gemeindeaktivitäten im Freien zulässt, ja gerade dazu einlädt. Der den Platz prägende Baumbestand bleibt erhalten und steigert die Aufenthaltsqualität.

Das begrenzte, schräg zur Kirche verlaufende Baufeld allerdings lässt wenig Spielraum für die gewünschte Raumzuordnung, große Bereiche ordnet der Verfasser daher im OG an. So entsteht ein kompaktes, zweigeschossiges Gebäude mit Einschnitten im OG, die einerseits den Abstand zur Kirche wie auch zu der im Westen eng angrenzenden Bebauung mildern und andererseits gleichzeitig den hier verorteten Jugendräumen wie auch der Verwaltung großzügige Terrassenflächen bieten. Auf die historische Giebelständigkeit antwortet die gewählte Dachform wie selbstverständlich. Die entgegen der schräg verlaufenden Gebäudeform senkrecht zur Kirche organisierte Grundrisstruktur unterstützt die gewünschte Zuwendung zur Kirche und dem dazwischen liegenden Platz.

FUNKTIONALITÄT

Der kompakte und somit wirtschaftliche Baukörper des neuen Pfarrheimes kommt weitgehend ohne Verkehrsflächen aus. Das vom Kirchplatz gut einsehbare, helle Foyer ist Adresse und zentraler Anlaufpunkt zugleich – hier liegt, funktional richtig das Pfarrbüro mit angegliederter Wartzone. Um das lang orientierte Foyer herum ordnen sich alle wichtigen Funktionsbereiche des Pfarrheims sinnvoll an. Im EG lassen weit zu öffnende Türen diesen zentralen Raum zur optionalen Erweiterung des teilbaren Pfarrsaals werden. Dieser wiederum wendet sich einladend dem Kirchplatz zu, die großzügige, raumhohe Verglasung lässt Innen- und Außenraum zu einem neuen Erlebnisraum werden – Saal mit Foyer sowie auch die Gruppenräume einzeln werden Teil des Kirchplatzes. Die zur Nordseite orientierte, von hier auch direkt anlieferbare Küche hat die gewünschte erforderliche Größe, von dort aus können sowohl der Saal als auch das Foyer angegliedert werden. In direkter Nachbarschaft zum Foyer befinden sich Garderobe und WC-Anlagen, außerdem die offene, gut einsehbare Erschließungstreppe wie auch der Aufzug zum OG und KG. Im OG sind weitere Räume der Pfarrverwaltung, der Paramenten-Raum, der zusätzliche 4. Gruppenraum sowie der Jugendbereich verortet. Die geforderten Lager- und Nebenflächen sind im KG nachgewiesen.

AÜSSERE ERSCHLIESSUNG

Das neue Pfarrheim wird niveaugleich und damit barrierefrei von zwei Seiten erschlossen; das Foyer über den gut einsehbaren Hauptzugang von Osten her, die Küche direkt über die im Norden angrenzende Straße. Der Jugendbereich im OG erfährt eine zweite separate Erschließung über die an der Westseite ins Gebäude eingeschnittene Außentreppe.

INNERE ERSCHLIESSUNG

Über den dem Parkplatz zugewandten Eingang gelangt der Besucher in das helle, offengestaltete Foyer. Hier findet der Gast wie selbstverständlich rechter Hand das Pfarrbüro mit dem Kirchplatz zugewandten Wartzone; weiter zur linken Hand und geradeaus erreicht er über eine eingestellte Möbelwand mit zum Foyer angeordneter Garderobe und raumzugewandten Schrankflächen für Ton- und Videotechnik, Material etc. den Saal. Das über die gesamte Länge verlaufende Oberlicht lässt die Wand leicht erscheinen und belichtet zusätzlich das Foyer. Vom Haupteingang aus erreicht der Nutzer in Laufrichtung über die offene Treppe das OG mit Verwaltung, 4. Gruppenraum, Paramenten-Raum und dem abteilbaren Jugendbereich mit seinen Sanitäranlagen. Der Aufzug über alle Ebenen gewährleistet Barrierefreiheit wie auch den Transport von Gerät etc. ins Kellergeschoss. Dieses, wie gewünscht innerhalb der Außenwände des Bestandskellers organisiert, gibt dem dort gewünschten Raumprogramm Platz – unter Beibehaltung eines Großteils der bestehenden Wandstrukturen.

MATERIAL UND KONSTRUKTION

Die Reduzierung der Mittel und der Verzicht auf aufwendige Konstruktionen werden als angemessen gegenüber der Bauaufgabe betrachtet. Aus dieser Zurückhaltung heraus entwickelt sich der Reiz dieses Entwurfes. Das Material für das neue Pfarrheim ist dabei durch Natürlichkeit geprägt; die wesentlichen Materialien sind zum einen warmtöniger Backstein und naturfarbener Beton sowie im Ausbau Holz und Glas. Die Fassaden werden spannungsreich in offene und geschlossene Flächen gegliedert. Raumhohe Verglasungen verbinden erlebnisreich Innen- und Außenraum miteinander. Fensterflächen sind als Posten-Riegel-Fassade in Lärchenholz und Aluminium vorgesehen. Die geschlossenen Fassadenflächen sind von der ruhigen und warmtönigen Struktur des Backsteins geprägt und bilden so die gewünschte Antwort auf die Fassaden von Kirche und umgebende Bebauung ohne sich jedoch anzubiedern. Den Abschluss des geneigten Daches nach oben bildet ein wärmerer Tondachziegel; minimierte und einfache Dachrandausbildungen unterstützen das harmonische Gesamtbild.



Erdschoss M 1:100

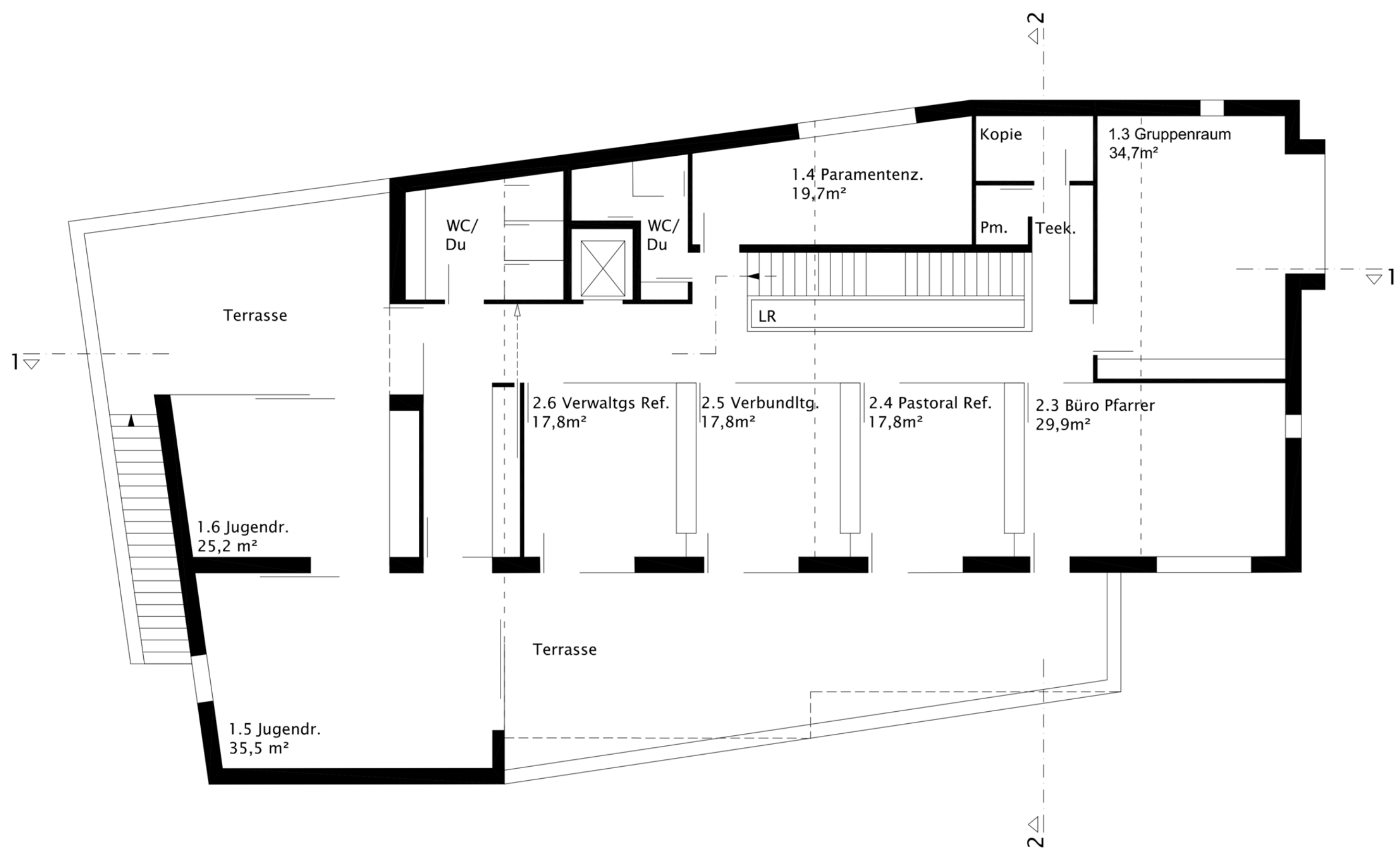


Querschnitt M 1:100

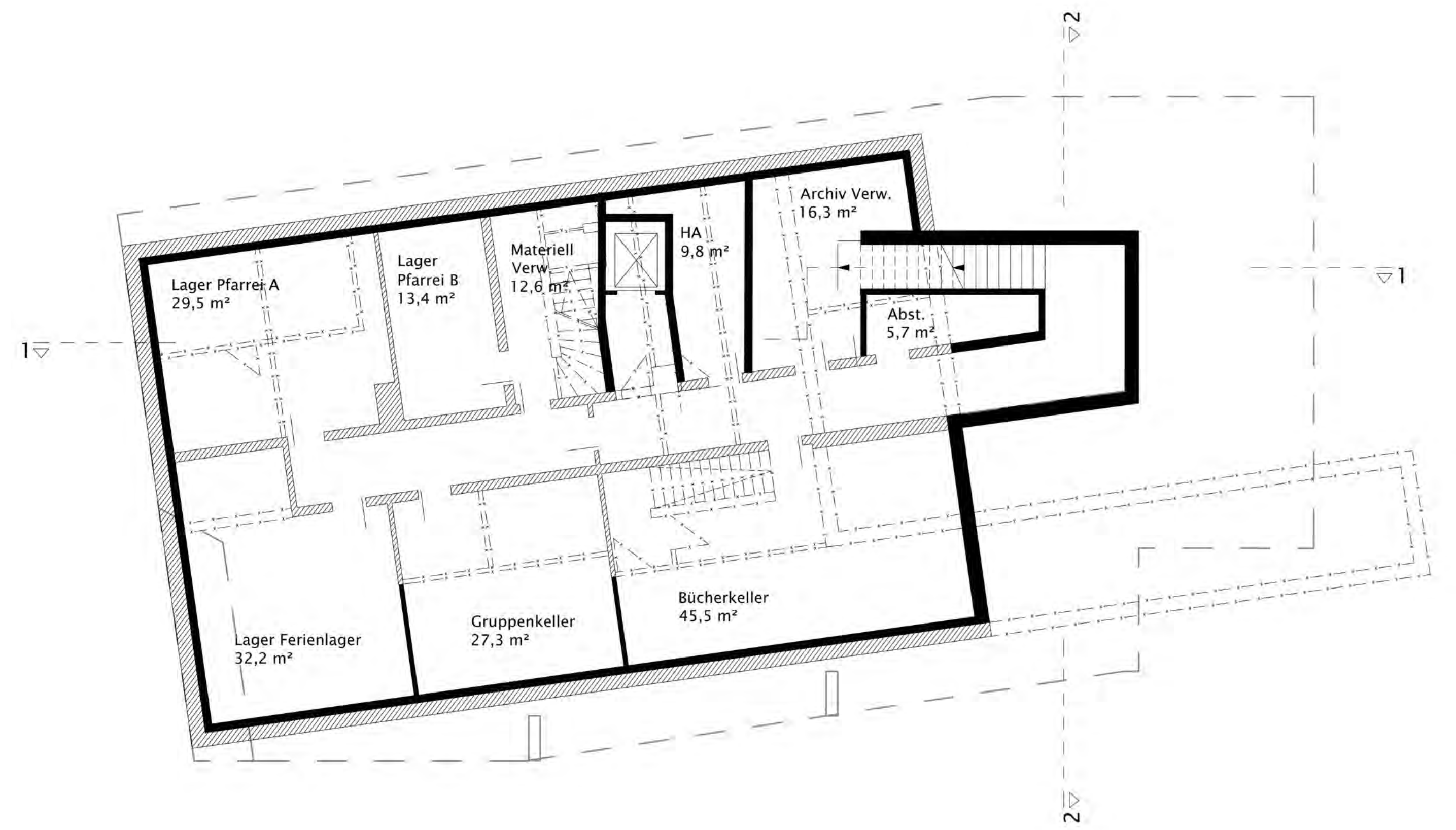


Ansicht Süd 1:100

Ansicht Ost M 1:100



Obergeschoss M 1.100



Untergeschoss M 1.100



Längsschnitt M 1.100



Fassadenschnitt M 1.50



Ansicht Nord M 1.100

Ansicht West M 1.100